

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 48 (1943-1944)
Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wiehnacht 1943

Ach, wie vyl Mensche hungre hit
und finde ihri Haimet nit
am Hailigen Obe!
Wär soll do danke und lobe?
Es sind so finschtri Zyte! —

Doch d'Wiehnachtsglocke lyte,
und uß em Dunkle
fot häll a z'funkte
wie andri Johr der Wiehnachtsbaum.
Di Große verwache uß Nacht und Traum.
Di liebe Klaine singe froh:
« Der Hailand isch uff d'Ärde ko. »

Di Große lose; doch 's Härz frogt bang:
« Und Krieg und Eländ? Duurt's no lang?
Vyl tausig Mensche lyde Qual
und gsehn vom Wiehnachtsstärnkai Strahl.

Aus: Anna Keller, « Wiehnachtsvärkli », Verlag Bücherfreunde, Basel. Ertrag zugunsten der Flüchtlinge in der Schweiz.

Mängg Kindli stoht im kalte Schnee,
und — ach! — der Hunger tuet so weh!
Wo isch der Hailand aneko? »

Di Klaine singe: « Är isch do!
Im Krippli lyt er, klai und arm,
macht unsri Härze rych und warm. »

Und Liebi strahlt uß alle Blick,
und d'Stube isch voll Kinderglick.
Di liebe Klaine dänke
glicksälig jetz ans Schänke.
E hätzlig Gä,
e fraidig Näh
im liebe, milde Wiehnachtsliecht. —
Den Alte wärde d'Auge fiecht.
« Nur Liebi bruucht's zum Glickligsy.
O, gsähcht di groözi Wält das y! »

VOM WEIHNACHTSBÜCHERTISCH

Er ist reich beladen und bringt viel Schönes für dich und mich. Da sehen wir:

Jeremias Gotthelf: *Geld und Geist*. Vollständige Ausgabe mit einer Einführung von Hans Bloesch, Bern. Mit dem Gotthelf-Porträt von Franz Dietler und drei Bildern nach Albert Anker. Verlag Gute Schriften, Basel. Ganzleinen Fr. 2.50.

Es darf als eine schöne schweizerische Tat angesehen werden, daß der Verlag Gute Schriften, Basel, dieses Hohelied des echten Familiensinnes, das Gotthelf-Buch, das heute zeitgemäßer ist denn je und dabei das Hundertjahrjubiläum seines ersten Erscheinens feiert, dank baslerischen und schweizerischen Unterstützungen in so schöner Ausstattung zum erfreulich niedrigen Preise von Fr. 2.50 herauszugeben vermochte.

Der Band darf sich rühmen, im Anschluß an die große Gesamtausgabe des Rentsch-Verlages, den getreuen Gotthelfschen Wortlaut zu bieten. Eine weitere Empfehlung braucht das Buch nicht. Es kann nur gewünscht werden, daß dieser vornehme, wohlfeile Band den Weg in jedes Schweizerhaus finde.

Gottfried Keller: *Briefe und Tagebücher 1856—1890*. Mit drei Abbildungen und einem Faksimilebrief. Rascher-Verlag, Zürich. Fr. 10.80.

Bereits sind im selben Verlag die Briefe und Tagebücher 1830—1855 und Erinnerungen an Gottfried Keller herausgekommen. Nun haben sie in dem vorliegenden fünfhundert Seiten starken, prächtigen Leinenband eine willkommene Ergänzung bekommen. Es berührt wundersam, hinter seinen Werken in solchen Briefen den Menschen zu belauschen. Wohin wir Gottfried Keller aber auch folgen, immer bleibt er der Dichter, ob er nun von häuslichen Arbeiten seiner Schwester, von einem genossen Festmahl oder von seinen Plänen und Arbeiten erzählt. Wir nehmen das Buch darum stets mit derselben heimlichen Freude zur Hand, um, wo es auch sei, uns an Kellers Lebenskraft zu stärken und sich an seinem Witz und alles würzenden Humor zu erbauen.

Ein prächtiges Buch! Ein willkommenes Geschenk!

Eduard Korrodi: *Geisteserbe der Schweiz*. Schriften von Albrecht von Haller bis zur Gegenwart. Zweite, völlig umgeänderte Auflage, 432 Seiten. Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich. Leinen Fr. 11.50, Halbleder Fr. 18.—.

Der ganze Reichtum lebendiger Werte unseres Schrifttums, die Kraft der Gestaltungen, die Intensität unseres Geisteslebens erstrahlen in diesen edeln, bald glanzvollen und leuchtkräftigen, bald zauberhaft intimen Dokumenten. In dreierlei Arten von Zeugnissen findet sich der schönste und bezeichnendste Ausdruck schweizerischer Persönlichkeiten: In der Darstellung von Geschichte und Gegenwart, im Bild der Natur und in der Biographie. Von J. v. Müllers ehrwürdiger Darstellung der Entstehung unserer Eidgenossenschaft über Jacob Burckhardt bis zu den jetzt lebenden Robert Durrer und Richard Feller

reicht der Abschnitt « Mythos und Geschichte ». Albrecht von Haller, Geßner, Tschudi, Christ und A. Heim zeugen vom Reichtum des « Naturbild » überschriebenen Teiles. Und aus der umfang- und inhaltsreichen Sammlung biographischer und kritischer Schriften seien auf gut Glück einige Namen herausgegriffen: David Heß und J. Baechtold, Lavater, U. Bräker, Pestalozzi, C. G. Jung, Fritz Ernst, Eugen Huber, C. J. Burckhardt, Emil Staiger, H. Wölfflin, Bachofen und C. F. Meyer. Wie mannigfaltig und verschieden auch diese Zeugnisse schweizerischen Geisteslebens sein mögen, in allen läßt sich das Gemeinsame erkennen: die Stärke der Anschauung, die Liebe zur Natur und Geschichte der Heimat Schweiz, die Achtung und der offene Blick für die größere Heimat Europa.

Ein Buch von hohem Wert, das die Vorstellung einer Schweiz vermittelt, die mit edelsten und packenden Dokumenten spricht. Ein herrliches Geschenkbuch!

Gottfried Bohnenblust: *Vom Adel des Geistes*. Gesammelte Reden, 516 Seiten. Morgarten-Verlag, Zürich. Leinen Fr. 15.80 plus Steuer.

Was in diesem stattlichen Band in drei Zwölfer-Gruppen an Aufsätzen sich beieinander findet, ist nicht gewöhnliche rednerische Frucht, ist vielmehr gewachsen aus Verantwortungs- und Formgefühl. Ob Bohnenblust in der ersten Gruppe « Größe und Grenze des Menschen » mit treffsicheren Worten Persönlichkeit und Werk eines Beethoven, eines Goethe, eines Kant, eines Matthias Claudius oder Eichendorff in die Helle sinnreicher Betrachtung hebt, oder ob er in der zweiten Gruppe « Eidgenossen » den Wesenskern eines Lavater, Gotthelf, Keller, Meyer, Leuthold, Spitteler herauschält, immer ist er mit der einführenden Hingabe des leidenschaftlich bewegten und dennoch aus weiser Distanz messenden Menschen am Werk. In der dritten « Eidgenössischer Humanismus » überschriebenen Reihe begegnen wir dem Schweizer und Europäer Gottfried Bohnenblust, dem die Sendung des geistigen Schweizers seit Jahrzehnten schon klare und verpflichtende Erkenntnis ist und der den Sinn für deutliche Grenzen mit dem Wissen um das Grenzenlose, den Geist der Heimat mit europäischer Haltung in vorbildlichen Zusammenhang zu bringen weiß, selbst.

Es ist diesem reichhaltigen, wertvollen Buche des Genfer Literaturprofessors zu wünschen, daß es weiteste Verbreitung finden möge.

Maria Nils: *Betsy, die Schwester Conrad Ferdinand Meyers*. Lebensgeschichte, Tagebücher und Briefe. Mit 10 Bildern, 306 Seiten. Verlag Huber & Co., Frauenfeld. Leinen Fr. 9.50 plus Steuer.

Trotzdem es nicht unbekannt ist, was für eine bedeutsame Rolle Betsy, Conrad Ferdinand Meyers Schwester, im Leben und für das Werk des großen Schweizer Dichters gespielt hat, fehlte doch bisher eine umfassende Biographie dieser Frau, die in selbstloser Schwesternliebe eine Mission an ihrem Bruder erfüllte. Maria Nils hat für ihre Arbeit zum großen Teil bisher unbekannt gebliebene eigene Aufzeichnungen und Briefe Betsys, vor allem solche aus ihren letzten Lebensjahren, verwendet. Ein Lebensbild ersteht vor uns, das sich nicht nur in der Hingabe an das Werk des Bruders erschöpft, sondern darüber hinaus von eigenem Lieben und Leiden weiß, von innerem Kampf und Verzicht und Aufgehen im Dienst am kranken, hilfsbedürftigen Nächsten und dem stillen Glück, das daraus erblüht.

Ein schönes, wertvolles Frauenbuch!

Winckelmann von Goethe. Mit einer Einleitung von Ernst Howald. 156 Seiten. Geh. Fr. 4.50, geb. Fr. 6.—. Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Ein Buch, von dem ein besonderer Zauber ausgeht, ist dieses herrliche Bildnis des Johannes Winckelmann, in dem Goethe die Meisterschaft seiner Menschendarstellung in höchster Vollendung entfaltet und das darum zu den großartigsten Charakterbildwerken gehört, über welche die deutsche Literatur verfügt.

Der Schrift hat Ernst Howald eine Einleitung vorangestellt, die eine Darstellung der verschiedenen Winckelmann-Auffassungen vermittelt und deren Abschluß eine schöne Würdigung der Wesenszüge von Goethes Winckelmann-Bildnis bildet. Wir « Menschen vom Mittelschlag » haben so sehr verlernt, vom Wesentlichen im Menschen zu hören, so sehr sind wir entwöhnt, eine Persönlichkeit so zu sehen wie Goethe Menschen sah, daß eine gewisse Führung nötig ist. Nur als solche ist die Einleitung gedacht.

Sammlung Klosterberg: *Schweizerreihe und Europäische Reihe*. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel.

Wir kennen sie nun bereits, die handlichen, in Druck und Ausstattung äußerst ansprechenden Klosterbergbücher zu 3, 4 und 5 Franken, die uns in gediegenem, einfachem Kleid Bestes bringen. Neu herausgegeben in der schweizerischen Reihe (Herausgeber: Walter Muschg) sind: Heinrich Pestalozzi, Reden an mein Haus — Hartmann von Aue,

der arme Heinrich — J. J. Rousseau, Träumereien eines einsamen Spaziergängers, sowie eine Sammlung mystischer Texte aus dem Mittelalter.

Europäische Reihe (Herausgeber Hans Urs von Balthasar): Herder, Spiegel der Humanität — Carl J. Burckhardt, Ein Vormittag beim Buchhändler — Carl J. Burckhardt, Erinnerungen an Hofmannsthal und Briefe des Dichters, sowie Gérard de Nerval, Aurelia.

Alle diese Bücher, die sich prächtig zu Geschenkzwecken eignen, stellen eine schöne Bereicherung des schweizerischen Büchermarktes dar.

Hans Zbinden: *Albert Anker, Leben, Persönlichkeit, Werk*. Berner Heimatbücher, Nummer 10/11. Verlag Paul Haupt, Bern.

Man könnte meinen, nach dem vielen, das die letzten Jahre uns über Albert Anker beschert, sei es kaum noch möglich, dem Gegenstand neues Leben abzugewinnen. Und doch ist dies der Fall. Der neue Doppelband der Berner Heimatbücher, deren Bändchen den Weg schon in so manches Heim gefunden, zeigt uns einen Anker von einer Frische, Ursprünglichkeit und zugleich von einem gedrängten Reichtum, die uns überraschen. Aus umfassender Kenntnis des Ankerschen Werkes hat Dr. Hans Zbinden, der für Text und Bildteil gewonnen wurde, eine sorgfältige, repräsentative Auswahl getroffen; die Grundsätze künstlerischer Auswahl, die dem Herausgeber der Irisbücher begleitend sind, bewährten sich auch hier.

So schenkt uns mit diesem gediegenen und zugleich erstaunlich wohlfeilen Bändchen der Verlag etwas, das uns trotz der vielen verdienstlichen Anker-Ausgaben bisher fehlte: das Volksbuch über Albert Anker. Fr. 4.40, 36 Textseiten, 32 einfarbige und 7 vierfarbige, ganzseitige Abbildungen.

ERZÄHLUNGEN UND ROMANE

C. F. Ramuz: *Erlösung von den Übeln*. Roman. 2. Auflage. Steinberg-Verlag, Zürich. Leinen Fr. 9.80.

Es liegt ein Zug ins Mystische in diesem Buch Ramuz', das am Menschen vorbeigeht, so wie wir ihn im alltäglichen Leben kennen, vorbei, bis zu seinem innersten Kern, wo er allein ist und man ihn weder kennt noch versteht. Der Vater ein Säufer, die Mutter eine geplagte Arbeiterfrau — Marie, die unschöne, gedrückte Tochter begegnet der Liebe und weist sie im ersten Aufblühen als etwas, das ihr nicht zukomme, ab. Der verlassene Geliebte sucht den Tod. Das zerbricht das zarte Mädchen vollends. Je mehr aber sein Körper dem Vergehen entgegen reift, desto heller beginnt ihre Seele zu leuchten. Eine Kraft, ein Licht geht von ihr aus, das das Dunkel weit über ihre eigene kleine Welt hinaus zu erhellen vermag. Der Gottessohn hat den armen Leib dieses halben Kindes berührt und läßt es Wunder wirken.

Ein Buch, das in der Schwere und Trauer unserer Zeit, in ihrer Hast und Geschäftigkeit wie ein stilles Licht steht und Segen spendet. Ein Licht, das auch den Ärmsten zu sich ruft.

Berthe Kollbrunner: *Schicksal des Herzens*. Roman, Übersetzung ins Deutsche von Olga Amberger. Waldstatt-Verlag. Leinen Fr. 8.50.

Wie das Buch in der Originalsprache wohl klingen mag? Jedenfalls liest es sich in der sprachlichen Neuschöpfung durch Olga Amberger wie ein formvollendetes Gedicht, zart, träumerisch, dem Himmel näher als der Erde, Zusammenstoß des Herzens mit einer rauen Wirklichkeit. Das Mädchen mit seinem Hang zum Übernatürlichen folgt nicht seiner hingebungsbedürftigen Liebe an Gott, sondern heiratet einen unwürdigen Mann. Die Last wird getragen, bis die unglückliche, kindhafte Frau zurückfindet zu ihrer ersten, wahren Liebe und an den Pforten des Klosters stirbt.

Es liegt eine tief berührende Reinheit und Zartheit in diesem Buche, das in seiner feinen Kenntnis der Mädchenseele wohltuend wirkt.

Erwin Heimann: *Welt hinter Wäldern*. A. Francke, Verlag, Bern. In Lwd. Fr. 8.50.

Ein junger, ideal gesinnter Pfarrer findet im abgelegenen, einsamen Bergdorf alle Not und Pein der Menschheit. Ohne sein Dazutun wird er in manches Schicksal hineingezogen, um nach sechs Jahren den Kampf aufzugeben, in dem er im Grunde doch siegreich geblieben. Das Buch darf getrost auf den Weihnachtstisch gelegt werden.

Adolf Fux: *Schweigsames Erdreich*. Roman. 250 Seiten. Verlag A. Francke AG., Bern. In Lwd. Fr. 7.50.

Die beiden, vom Verfasser meisterhaft gezeichneten Menschengruppen leben in einem Walliserdorf, in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen. Da sind die Seßhaften, denen die schweigsame Allmei Kraft gibt, und die von der Scholle losgelösten Flüchtigen,

die ihr Leben unnütz vertun. Ein Auslandschweizer kehrt mit Frau und Kindern in seinen Bürgerort zurück. Er erreicht es, daß die Allmend, die von jedem Bauern benutzt werden konnte, verkauft wird. Durch unvernünftige Bebauung wandelt sie sich langsam zur Wildnis. Mit Hilfe polnischer Flüchtlinge wird sie später gerodet und als Getreidefeld bebaut. Durch alle geheimnis- und leidvollen Erlebnisse klingt das tröstliche Lied « von der ewig aufbauenden, alle menschliche Unvernunft und Vernichtungswut überdauernden, von den Sternen aus gelenkten Ordnung in der Natur. »

John Steinbeck : *Die wunderlichen Schelme von Tortilla Flat*. Roman. 301 Seiten. Steinberg-Verlag, Zürich. Fr. 10.50.

In der sonnigen Landschaft Südkaliforniens, die mehr zum Lebensgenuß als zur Arbeit verlockt, finden sich einige fröhliche Schelme zu einer sorgenlosen Gemeinschaft zusammen. Ihr Ziel ist Nichtstun, Wein und Liebe. War Steinbeck in seinen früheren Werken der Fürsprecher der Entrechteten, Heimatlosen und Verachteten, auf die das Leben wie eine schwere Last, ein Fluch, drückt, so singt er hier das Lob der naiven, lebensbejahenden Lumpen, denen Besitz nichts gilt, deren Lebensphilosophie unverwüßlich ist und die immer und bei jeder Gelegenheit obenauf schwimmen. So gewinnt man sie herzlich lieb, diese gegenwartsfrohen Vagabunden mit den goldenen Herzen und besinnt sich, ob wir ewig besorgten Eidgenossen mit unseren nach allen Seiten versicherten und rückversicherten Lebensrisiken nicht von den Schelmen von Tortilla Flat viel Lebensweisheit lernen könnten.

Heinrich Herm : *Die Dämonen des Djemaa el Fnaa*. Eheroman. 160 Seiten. Verlag Francke AG., Bern.

Die Frau eines holländischen Schiffskapitäns, ihren von großer Fahrt heimkehrenden Gatten in Marokko vergeblich erwartend, erliegt in der verwirrenden Pracht südlicher Landschaft einer kurzen Leidenschaft. Mit ihrem Manne wieder vereint, stürzt sie das Schuldbewußtsein in einen tiefen Seelenkonflikt, dessen Lösung nur mit Hilfe des verstehenden und verzeihenden Ehepartners möglich ist. Das seelische Geschehen spielt sich auf den wechselnden Schauplätzen subtropischer Länder und nördlicher Meere ab und gewinnt dadurch Leben und Farbe.

Lina Schips-Lienert : *Silvia und ihre Freunde*. Roman. Waldstatt-Verlag, Einsiedeln. Leinen Fr. 8.50.

Das Buch stellt einen Jugendroman der Verfasserin in neuer Fassung dar. Es ist die Antwort der Lebenserfahrenen auf die Frage : Darf eine gesunde, junge Frau einen Krüppel heiraten — oder soll man sie daran hindern ? Das Buch beweist in überzeugender Art, daß man dies nicht vermag, denn die Liebe schlägt ihre Brücken über weite Wege und bleibt schließlich doch Sieger, wenn sie tief genug ist. Das Buch umspannt Kindheit und Reife und ist darum auch für Jugendliche gedacht. Es wirft vielerlei Probleme auf, ist warm, aufbauend und versöhnend.

Ein ähnliches Problem, doch um ein Stück Leben weitergerückt, behandelt

Hugh Walpole in : *Ein Leben ohne Licht*. Roman. Humanitas-Verlag, Zürich. Leinen Fr. 14.80. Ins Deutsche übertragen von Rudolf Liechti.

Der Roman spielt in einem kleinen, sünglischen Dorf. Die junge, schöne Celia hat einen Blinden geheiratet und soll nun mit ihm in seiner Wahlheimat glücklich sein. Doch, trotzdem Mann und Frau einander aufrichtig lieben, trotzdem beide wertvolle Menschen sind, bauen sich, nicht zuletzt durch das Dazutun sogenannter Freunde begünstigt, trennende Mauern zwischen ihnen auf, und es braucht den Verzweiflungsschritt der ratlosen Frau, um die beiden Menschen wieder zusammenzuführen und sie neu beginnen zu lassen, was ihnen einst so selbstverständlich erschien. Der Roman zeichnet Milieu und Personen ausgezeichnet. Er läßt den Leser ahnen, welch tiefgreifende Veränderungen der Krieg in ein Volk hinein trägt.

W. Somerset Maugham : *Eine Stunde vor Tag*. Roman. Steinberg-Verlag, Zürich. Leinen Fr. 11.50.

Dieses wertvolle Buch, das seine Gestalten in schwerer Prüfung zu menschlicher Größe heranreifen läßt, führt uns in die Zeit des Kriegsbeginns. Stichwörter wie : München, Dünkirchen, London fallen. Ein furchtbares Beginnen reißt die Menschen aus ihrem Alltag heraus. Da gibt es nur ein Untergehen oder Sichbewähren. Diese Menschen zerbrechen nicht. Maugham vergißt keinen Zug des englischen Nationalcharakters, keinen wesentlichen Aspekt dieses Krieges, und wie immer ist er auch hier der kultivierte Erzähler großer Tradition. Das Buch ist von Elisabeth Rotten ganz ausgezeichnet ins Deutsche übertragen und neu gestaltet.

Ebenfalls als Übersetzung herausgekommen ist

Norah Lofts : *Frau im Spiegel*. Roman. Albert-Müller-Verlag, Zürich. Geb. Fr. 10.

Ein starkes Buch. Scharf und klar gezeichnet ist vor allem die Persönlichkeit der Heldin Sorrel Kingaby, dieser ungewöhnlichen Frau mit den rötlichen Locken und kühlen grünen Augen, die das verpflichtende Erbe ihres Vaters zu übernehmen hat und ihm ihr Leben zum Opfer bringt. Niemand kennt Sorrel richtig. Jeder sieht sie mit anderen Augen. Die scheinbar vom Glück begünstigte Frau geht ihren einsamen, schicksalsschweren Weg. Das Buch ist durch Ursula von Wiese aus dem Amerikanischen in gutes Deutsch übertragen.

Mary Ellen Chase : *Windswept*. Roman dreier Generationen. Rascher-Verlag, Zürich. Preis geb. Fr. 15.

Windswept ist ein einsames Haus auf luftiger Höhe an einer wildromantischen Meeresküste. Der Erbauer des Hauses stirbt unter traurigen Umständen, bevor sein Werk vollendet ist. Seine Kinder und Enkel aber finden hier die Wurzeln ihrer Kraft in einem freien, natürlichen Leben, in tiefer Verbundenheit mit der Natur. Menschen jeden Alters und Standes fühlen sich geborgen in diesem windumtosten Hause. Natur und Menschen sind mit packender Eindringlichkeit geschildert.

Dank gebührt der Übersetzerin Ines Loos, die das schöne Werk in vollendeter Form in unsere Sprache umgedichtet hat.

Grete von Urbanitzky : *Der Mann Alexander*. Alfred-Scherz-Verlag, Bern. Preis Leinen Fr. 12.80.

Ein besinnliches und zugleich unterhaltsames Buch, dessen Handlung sich in einem Künstlerdorf in einem südlichen neutralen Lande abrollt. Hier, fern vom Weltgeschehen, auf einer Insel des Friedens, findet sich eine internationale Gesellschaft, Angehörige kriegsführender Staaten, zusammen, die sich doch dem riesenhaften Leiden des Völkerkriegs nicht entziehen kann. In dem Schicksal des Wasserbauingenieurs Alexander und seinen Liebschaften spiegeln sich zugleich die schweren Probleme des europäischen Menschen und die Forderungen der Jugend an die Zukunft wider.

SCHWEIZERISCHES JUGENDSCHRIFTENWERK (SJW)

Nr. 6. O. Meyer : *Katrinchens Hasenpantöffelchen*. Für die Kleinen von 7 Jahren an.

Die reizende Geschichte von den Pantöffelchen des reichen und des armen Mädchens ist soeben in der 3. Auflage, neu illustriert, erschienen. Sie wird erneut die Herzen der kleinen Mädchen begeistern.

Nr. 150. O. Meyer : *Der verirrte Schwan*. Für die Kleinen von 7 Jahren an. Verständnis und Rücksicht für die Tierwelt !

Diese Gedanken senkt Olga Meyer durch ihre feine, spannende Tierfreundschaftsgeschichte in die Herzen der jungen Leser.

Nr. 151. A. Steiger : *Robinsons Abenteuer*. Für die Kleinen von 9 Jahren an.

Die Robinsongeschichte in neuem Gewand ! Kurz und leicht faßlich, anschaulich und lebendig erzählt, ist sie eine richtige Abenteuererzählung für unsere Knaben.

Nr. 152. A. Klingler : *Em Chaschperli sis Gärtli*. Jugendbühne, von 9 Jahren an.

Die Kinder verlangen nach einem neuen « Chasperlistück ». Hier ist eins, geschrieben vom bekannten Landi-Chasperli.

Nr. 153. *Abenteuerliche Kolumbusfahrt*. Reisen und Abenteuer, von 12 Jahren an.

Wenn die Knaben nach Abenteuergeschichten rufen, können wir ihnen die Bordbuchblätter des kühnen Schiffers Kolumbus geben. Die Entdeckungsreise nach Amerika wird sie begeistern und belehren.

Nr. 154. F. Donauer : *Das Halskreuz*. Geschichte, von 12 Jahren an.

Eine ernste Erzählung von Treue, Ruhmsucht, Macht und Kriegstaten aus der Zeit Napoleons.

Nr. 155. D. Larese : *Thurgauer Sagen*. Literarisches von 10 Jahren an.

Sagen ! Immer wieder sind sie uns begehrte Vorlesestoffe für die Winterabende. Dino Larese macht uns mit einigen Thurgauer Sagenstoffen bekannt. Das ist ein Strauß « Vorlese-Bettmümpfeli » !

Hefte und neueste Verzeichnisse sind zu beziehen bei Schulvertriebsstellen, guten Buchhandlungen, Kiosken oder bei der Geschäftsstelle SJW, Stampfenbachstr. 12, Zürich 1.

FREIZEIT-WEGLEITUNG Nr. 19

Spiel und Beschäftigung des Kleinkindes, von Hedwig Blöchliger. Verlag Pro Juventute, Zürich. Preis Fr. 1.—. In allen Buchhandlungen, an Kiosken und direkt durch Pro Juventute, Stampfenbachstraße 12, Zürich 1, zu beziehen.

Ja, kann man denn beim Kleinkind überhaupt von Freizeit sprechen? Kennt es doch noch keine Pflichten, keine Arbeit im eigentlichen Sinn, und steht ihm doch der liebe lange Tag für sein Spiel zur Verfügung!

Gerade darum ist es wichtig, daß die Mutter es versteht, diesen langen Tag für ihr Kind auch froh und nutzbringend zu gestalten. Die Schrift von Hedwig Blöchliger wird ihr dazu nicht nur manche wertvolle Anregung und Wegleitung geben können, sondern ihr vor allem zum richtigen Verständnis für das Spielbedürfnis des Kindes verhelfen. Denn was der Erwachsene mit einem leisen Lächeln als Spiel bezeichnet, das ist für das Kleinkind tiefer Ernst, ist ihm das Leben!

ERFREULICHE KALENDER

SBB-Kalender für das Jahr 1944, 13. Jahrg. Herausgegeben vom Publizitätsdienst SBB.

Auf 54 Blättern zeigt der SBB-Kalender für das Jahr 1944 eine wohlausgesuchte Reihe von Bildern, die sich überwiegend mit Fragen aus dem Betrieb der Bahn befassen. Er ist wiederum in Buchdruck auf Kunstdruckpapier erstellt und erscheint in deutscher, französischer und italienischer Fassung.

Der SBB-Kalender 1944 ist, man darf das ruhig zugeben, auf eine vornehme und zweckmäßige Werbung für die Staatsbahn abgestellt.

Schweizer Kinderkalender 1944. Herausgegeben von der Schweizer Druck- und Verlagsanstalt Zürich 8.

Kindertümlich, unterhaltend, belehrend zugleich, enthält der ansprechende Kalender drei neue Wettbewerbe für unser Kinder.

Von der Fröhlichkeit

Oh wie leicht ist es, die Herzen seiner Schüler im Sturme zu erobern, wenn man als hübsche, junge und unbeschwerte Lehrerin in seine Schulstube treten kann! Ich habe einmal das Gespräch zweier Drittkläßler belauscht, als sie ihre Lehrerinnen rühmten; jeder wollte die schönere haben, und braune Löckchen, lustige Augen und « prächtige » Kleider spielten keine geringe Rolle in dem edlen Wettstreit der beiden kleinen Adame um die rühmenswertere Lehrerin.

Freut euch dieser Vergünstigung, junge Kolleginnen, die ihr noch in diesem glücklichen Lebensalter steht; wir Alten gönnen sie euch!

Aber nun schaut einmal mich an, so wie ich mich selber heute im Spiegel sehe: Graue Haare, ein runzeliges Gesicht, Falten in den Mundwinkeln! Der Eindruck ist eindeutig, leider, und so will ich ihn mir nur gleich selber tapfer eingestehen: Eine häßliche, alte Frau! Aber etwas zeigt er nicht, der Spiegel; etwas, das trotzdem noch dazu gehört: das fröhliche alte Herz! Daß diese Fröhlichkeit nicht mehr jung und leichtbeschwingt ist, daß sie in schwerer Leidenszeit erworben wurde — still davon; gut ist's, daß man das nicht sieht. Aber ich selber weiß darum, ich kenne ihren tiefen Ursprung, und deshalb ist mir diese schwer erkämpfte Fröhlichkeit auch doppelt wertvoll, hat sich fest in meinem Wesen verankert und läßt mich nie und nimmermehr im Stich. Und nun stelle ich bewußt und willentlich nicht eine häßliche, alte Frau, sondern ein fröhliches, altes Haus mitten in meine Schulstube hinein! Jetzt lächelt ihr und meint, das gehe doch nicht, das sei ja rein unmöglich, ein ganzes Haus in eine Schulstube hinein! Und ob es geht! Es sprengt weder die Wände, noch die Decke, aber es füllt den ganzen großen Raum mit Behaglichkeit und Wärme. Mir selber wird es immer gut und wohl in dieser Schulstubenluft, und wenn dann meine Schüler kommen, vergnügt und erwartungsfroh, dann fühle ich, daß auch sie gerne darin leben und arbeiten. Daher kommt es wohl, daß letzthin einer meiner Schüler, ein Viertkläßler, aber ein Sitzengebliebener, einer,